

## Die Schreibwerkstatt:

In Verlauf einer Woche halte ich in Zusammenarbeit mit der Schirmorganisation vor Ort die Schreibwerkstatt ab.

Ich habe dies schon mehrmals in Frankfurt durchgeführt. Ich arbeite da mit der Redaktion der JUBAZ der idh Frankfurt zusammen.

Die Teilnehmerzahl ist von mindestens 5 bis maximal 8 begrenzt.

Das Ziel der Schreibwerkstatt ist kreativ Schreiben, Selbstsicherheit und Mut zur eigenen Stimme zu fördern. Obwohl viele Klienten mit viel Bravado auftreten, sind sie häufig von starken Selbstzweifeln betroffen. Ihnen mit der Werkstatt zu zeigen, dass sie schreiben können, dass ihre Geschichten spannend sind und vor allem dass sie es wert sind gelesen und gehört zu werden, ist ein äusserst hilfreiches Mittel ihre Widerstandskraft im täglichen Leben zu stärken.

Diese Erfahrung habe ich schon bei einigen ähnlichen Projekten machen können. Auch bei der Schreibwerkstatt vom letzten Jahr stellte es sich so ein. Es kommt vor, dass einige der Klienten nur wenig oder nur einmal in der Woche etwas einbringen. Dennoch profitieren sie sehr von der Gruppe. Die Schreibwerkstatt gibt ihnen ein Gefühl der Sicherheit und Akzeptanz.

Ende der Woche wählt die Gruppe eine oder zwei der Geschichten aus, um daraus mit der Unterstützung von Studenten der AUS (University of applied sciences Frankfurt), aus einem Seminar von Professorin Ulrike Pfeiffer, einen oder mehrere Kurzfilme zu machen.

Die Erfahrungen der Schreibwerkstatt vom letzten Jahr zeigen, dass es nicht angemessen ist mit der Gruppe den ganzen Tag Kurse abzuhalten. Arztbesuche, Termine bei Behörden und persönliche Gründe schränken die Teilnehmer zeitlich ein.

Aus diesem Grund wird der Kurs jeden Morgen von 9.00 etwa 13.30 Uhr stattfinden. Ich mache am ersten Morgen, nach der Verstellung und einem Abriss der Woche, Übungen, um erste Ideen zu finden und in Textform umzusetzen. Ich arbeite in dieser Phase mit visueller Assoziation. Ich bringe Bilder aus Zeitschriften wie Geo Epoch, Geo Panorama und ähnlichem mit. Die Teilnehmer lassen sich inspirieren und beginnen Geschichten zu den Bildern aufzuschreiben.

Am Nachmittag bleibe ich vor Ort, so dass diejenigen Teilnehmer, die wollen und Zeit haben, weiter an ihren Ideen arbeiten können. Ich unterstütze ich falls die Klienten es wünschen oder höre ihnen zu, wenn sie mir ihren Fortschritt berichten. Wenn wenige oder keiner der Klienten am Nachmittag dableiben sollte, überarbeite ich die Texte vom Vormittag und bereite Ratschläge vor, wie der Klient seine Geschichte weiterspinnen könnte.

Am folgenden morgen bespreche ich mit der Gruppe jeweils die Texte, die ich überarbeitet habe und mache weitere Übungen, um die Geschichten weiterzuentwickeln.

Dieser Ablauf des Vormittags wird bis und mit Freitag beibehalten. Das Ziel ist es Ende der Werkstatt mindestens eine Geschichte zu haben, die wir in Medien veröffentlichen können.

Ich versuche eine sich jährlich wiederholende, den Standort immer wechselnde Konferenz ins Leben zu rufen. Am 21. Juli dem Gedenktag der Drogentoten sind Geschichten von anderen Süchtigen, die erstaunlicherweise selten mit Sucht zu tun haben, der exakt richtige Ort für solche Vorträge oder Lesungen.

An drei der fünf Tage besteht die Möglichkeit ein leichtes Nachmittagsprogramm zu planen. Am Beispiel Frankfurt zeige ich wie solche Ausflüge aussehen können.

1. Dienstag: Ein Besuch an der Uni und ein Treffen mit Professorin Ulrike Pfeifer und den Studentinnen, die Wochen später bei der «Filmwerkstatt» mitarbeiten werden.
2. Mittwoch: Ein Besuch im Filmmuseum. Interessante Einblicke in die Geschichte des Films werden eröffnet. Die Geschichte des Films gibt auch gleich eine kurze Theorie über das Filmemachen selbst.
3. Donnerstag: Ein Nachmittag in einem Strassenkaffee. Die Texte besitzen bis dahin schon Substanz. Jetzt geht es darum Gesichter zu finden und zu lernen diese in Textform zu beschreiben. In einem Kaffee kann man sehr gut Menschen beobachten und in der Gruppe über den möglichen Einsatz in der Story besprechen.

Diese Ausflüge sollen zum einen dafür sorgen, dass sich die Gruppe besser kennenlernt und die Fantasie anregen.

### **Ablauf der Woche:**

Montag: Erste Ideen suchen und eine ungefähre Richtung einschlagen, was es für eine Textart wird. Ich erkläre verschiedene Genres, wie Krimi, Liebesgeschichte, historische Geschichte und so weiter.

Dienstag: Wo respektive wann spielt die Geschichte. Einführung ins schreiben von Action.

Mittwoch: Das Beschreiben von Orten, Menschen und Begebenheiten.

Donnerstag: Wie runde ich die Geschichte ab. Das Finale.

Freitag: Den Text als Ganzes überarbeiten und Personenbeschreibungen und andere Ideen, die vom Ausflug noch in die Geschichten fließen.

### **Kosten:**

Die Kosten belaufen sich auf pauschal auf 2000.- Euro.